

Einleitung der Herausgeber

Die Idee zu diesem Buch entstand auf einer Tagung im Sommer 2005. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Lehrerbildung und Schulpraxis trafen sich im sonnigen Tessin, um ihre Sichtweisen zum Dialogischen Lernkonzept auszutauschen, über Erfahrungen zu berichten, die sie damit gemacht hatten, und auch, um Möglichkeiten für dessen weitere Entwicklung und Erforschung zu diskutieren. Dabei entstand der Wunsch nach einem schlanken Büchlein, das die theoretischen Grundlagen und die Instrumente des Dialogischen Lernens praxisnah darstellen und anhand von konkreten Unterrichtseinheiten illustrieren sollte. Das vorliegende Buch ist nicht so schlank geworden wie geplant, doch seine Ziele und Absichten sind dieselben geblieben. Beispielgebende Unterrichtseinheiten sollen Lehrpersonen dazu anregen, Dialogische Unterrichtsformen auszuprobieren, und praxisbezogene Schilderungen der Instrumente des Dialogischen Lernens sollen ihren Einsatz im Unterricht erleichtern. Zudem werden die wissenschaftlichen Grundlagen des Dialogischen Lernkonzepts kompakt und verständlich dargestellt.

Die Bedeutung des Dialogischen Lernkonzepts für die Verbesserung des Unterrichts liegt aus unserer Sicht vor allem darin, dass es auf drei wesentliche Herausforderungen Antworten gibt, vor die sich die Schule heute gestellt sieht.

Die erste Herausforderung betrifft die Schule als Institution. Sie soll jungen Menschen ein hohes Maß an fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten vermitteln. Es geht dabei darum, Fachwissen zu erwerben, das über die nächste Prüfung hinaus handlungsrelevant bleibt und das sie in unterschiedlichen Situationen flexibel und sicher anwenden können. Und es geht um Kompetenzen, die sie befähigen, erfolgreich weiterzulernen. Das Dialogische Lernkonzept ist darauf konzentriert, solche Kompetenzen exemplarisch auszubilden, die zentrale Bedeutung für das Fach und das Lernen besitzen. Die fachlichen Konzepte und entsprechende Handlungsmittel werden in variierenden Kontexten gründlich erarbeitet. Durch den Dialog über die unterschiedlichen Lösungsansätze aller Beteiligten wird ein gemeinsam geteiltes Verständnis hergestellt, welches zu einer differenzierten Fach- und Handlungskompetenz führt. Dabei werden alle Schülerinnen und Schüler einbezogen und in ihrem Selbstvertrauen als Lernende gestärkt. Das Dialogische Lernen grenzt sich ab von einem Unterricht, bei dem bloß versucht wird, in kurzer Zeit viel Wissen zu vermitteln.

Die zweite Herausforderung betrifft die Lehrpersonen und besteht darin, dass sie mit hoher diagnostischer Kompetenz die Bildungsbemühungen und Entwicklungen ihrer Schülerinnen und Schüler gezielt fördern sollen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich diagnostisch relevante Einblicke in unterschiedliche Verläufe von Lernprozessen zu verschaffen und den Lernenden zu helfen, ihr Vorwissen in fachliche angemessene Konzepte und Strategien zu überführen. Das Dialogische Lernkonzept stellt ein Unterrichtsarrangement her, bei dem das Vorwissen und die Konzepte der beteiligten Schülerinnen und Schüler immer aufgerufen und explizit gemacht werden müssen. Dies geschieht unter anderem dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler jeweils zuerst ihre singulären Vorstellungen formulieren, bevor sie in den

Dialog mit anderen treten, aber auch dadurch, dass Aufträge meist schriftlich bearbeitet werden. Dadurch werden Bedingungen hergestellt, unter denen sich die Lehrperson den Vorstellungen und dem Lernen der Schülerinnen und Schüler besser zuwenden und versuchen kann, sie zu verstehen. Auf diesem Weg kann sich die diagnostische Kompetenz der Lehrpersonen entwickeln.

Die dritte Herausforderung betrifft die Schülerinnen und Schüler selbst. Gegenüber traditionellen Unterrichtskonzepten sind sie heute gefordert, selbstständiger zu lernen und mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Die Forderung allein reicht keinesfalls, diese Ziele zu erreichen; der Unterricht muss so angelegt sein, dass es Sinn macht, die eigene Selbstständigkeit zu entwickeln. Das beinhaltet, dass es lohnend ist, sich sowohl für das eigene Lernen als auch für das der anderen und deren Beiträge zu interessieren. Das Dialogische Lernkonzept organisiert gezielt das Interesse der Beteiligten für ihre unterschiedlichen Sichtweisen und Lösungen und fördert deren Austausch. In diesen Prozessen lernen die Schülerinnen und Schüler, sich aktiv gegenüber dem eigenen Denken und Lernen zu verhalten und auch Verantwortung für den Unterricht insgesamt zu übernehmen. Ein Lerndialog wird dann erfolgreich verlaufen, wenn sich alle Beteiligten bemühen, gehaltvolle Beiträge zu leisten, den Beiträgen der anderen mit Respekt und Interesse zu begegnen und auf der Höhe der Diskussion zu bleiben. Solch hochrangige Lernstrategien bedeuten zwar mehr Aufwand, lassen die Schülerinnen und Schüler aber auch erfahren, dass ihre Beiträge einen wesentlichen Qualitätsfaktor des Unterrichts darstellen.

Aus den genannten Gründen sind wir zuversichtlich, dass der vorliegende Band viele Anregungen für all diejenigen Leserinnen und Leser bereitstellt, die in ihrem Unterricht auf die genannten Herausforderungen antworten möchten.

Dieses Buch kann man auf unterschiedliche Weise lesen. Wer vorn beginnt, wird zunächst das Dialogische Lernmodell in seinen grundlegenden Gedanken kennenlernen. Im Teil 1 stellt Urs Ruf diese sowie die Entstehungsgeschichte und die wichtigsten Instrumente des Dialogischen Lernens dar. Im Teil 2 des Buches werden drei unterschiedliche Wege aufgezeigt, wie Lehrerinnen und Lehrer sich in der praktischen Anwendung mit den Instrumenten des Dialogischen Lernens vertraut machen und den Umgang mit ihnen erlernen können. Das Angebot für einen *ersten Weg* der Annäherung besteht darin, dass vier „Prototypen“ des Dialogischen Lernens dargestellt und zur Nachahmung empfohlen werden. Es handelt sich um bewährte Unterrichtsarrangements, für die konkrete Aufträge und Beispiele mitgeteilt werden. Die Unterrichtseinheiten nehmen etwa zwölf bis dreißig Lektionen in Anspruch. Für einen *zweiten Weg* der Annäherung finden sich (nach einer methodischen Einführung von Peter Gallin) drei Beschreibungen von Unterricht, der über längere Zeit dialogisch gestaltet wurde. Diese Beispiele enthalten viele Anregungen dafür, wie der eigene Unterricht längerfristig auf das Dialogische Lernkonzept umgestellt werden kann. Wer nicht unmittelbar in einen Versuch mit Dialogischer Unterrichtsgestaltung eintreten möchte, findet als *dritten Weg* verschiedene Formen des Einstiegs in das Dialogische Lernkonzept, bei denen zunächst Erfahrungen mit seinen Instrumenten gesammelt werden.

Im Teil 3 des Buches wird von Urs Ruf dargelegt, welche wissenschaftlichen Theorien und Befunde das Dialogische Lernen stützen und beeinflusst haben. Er geht dabei unter anderem auf die Motivation, das Problem der Heterogenität und die Anverwandlung von Fachwissen ein. Man kann die Lektüre des Buches auch mit diesem Teil beginnen und es so lesen, wie viele Menschen die Zeitung – also von hinten nach vorn. Die handlungsanleitenden Beiträge weiter vorn können dann auch als praktische Realisierungen dieser theoretischen Überlegungen und Konzepte angeschaut werden.

Wer noch mehr Material zum Dialogischen Lernen sucht, findet unter www.lerndialog.uzh.ch eine Webseite mit weiteren Prototypen und Schülerdokumenten zum Herunterladen. Dort besteht auch die Möglichkeit, mit den Autorinnen und Autoren in Kontakt zu treten und evtl. eigene Erfahrungen und Unterrichtsbeispiele der „Community“ des Dialogischen Lernens zugänglich zu machen. Das vorliegende Buch soll also auch einen Anstoß geben, den Austausch zwischen all jenen herzustellen und zu verstärken, welche bereits mit dem Dialogischen Lernen arbeiten oder damit beginnen wollen.

Zürich, im Mai 2008

Urs Ruf
Stefan Keller
Felix Winter